

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

August 1812

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Von 24. July. Aus Gura 16 Tamulische Gottesdienste kamte ich 2 Tamulervinnen, auch
einige vorläufige Briefe von den Aeltesten, Briefe von mir, schließlich unterzeichnet worden,
und nun die Briefe haben, als solche, die Tamulische von der Kirche, den Jüngsten hatten, wo
zu man ihnen Tröste wünscht, mit dem Briefe.

Jan 2^{ten} - Die heutige Samstags-Feierlichkeith bey dem Herrn: Hago: Gottesdienst fielt ich mit dem
Luthersol Kurubadam, über Matth. 11. 3-5. Liedern, wor da kommen, alle so?
Die gute Abtheilung der Wesen an dem, war die Hauptursache der Heilung über
die ganze Evangelium vom 2^{ten} bis zu Ende des 10^{ten} Horts, gestanden dazwischen. Ich bewerte
sie nicht darun, weil es das heyligmal in drey Welt war, das Kurubadam
mit dreyen - Von folgenden Tag gieng er aus zu dem, in Garsfalten aus, darat sich aber
zu leicht unvorsichtiger Weise, und ist unter andern auf grobem Wief, und zerfiel sich
darvon eine so kalte mit Linsensuppe zu, welche, scharfste aller Speisen auch
se und so. Nachher, den 6^{ten} Abends gegen 9 Uhr, ist mit einem sehr unglück
in einem Alter von 55 Jahren, er er, auf seiner guten Constitution, auf solche
länger leben, und unglück von einem als Luthers. Er war sehr auf, welches unter
seiner Natur etwas seltsam ist, ein mehrerlicher Dreyer, und über das auf ein vor
breitester Heiler im Rottungswort. Als nun, er ist nun mit dem Herrn Tod,
gewissen er die Leibe in seiner Todt hingewiesen hat. Den 7^{ten} wurde seine Leibe
zu Erde gebracht, wobei die Gabeln groß war, und H. Kohlhoff, star auf die Leibe
Vorsichtung hat. Ich habe Grouf an Kurubadams Palle seinen Ogen, Tairisch-
Ben, zum Luthersol beistellt, wiewo er sich anzuzeigen und unterstellt worden.
Den 8^{ten} da der Fluß mit vngerhen steht, so wiff ich das Wasser sehr bis an die Glacis vor
dem Indamari-Fluss, und zwar in einem sehr vntermal - Es ist sehr seltsam etwas
stark, nicht nur aber das eine sehr stark stehen, und sturzt den Flagen über das
Ausbleiben des Wassers und des Gefosens des Gefosens, und der Lebensmittel.

11. *Om* Da der Fluß sich wendet, steigt, so weiß ich das Wasser nicht bis an die Gläser von
dem Sindamani-Stein, und genau in diesem Augenblick versteinert - so ist eigentlich etwas
flüssig, läßt mich aber sich nicht mehr fließen, und starrt von Augen über das
Ausbleiben des Wassers und das Gefallen der Gebenheit, und der Labenmittel.

— 10^{te} In Folge des Abtrahens mehrer Catecheten, so Kurubadam wurde von der
 am Anfang des Jahr an eine Veränderung gemacht. Kurubadams Sohn wurde, wie ge
 sagt, zum Jesadian. Njanapiragasam als Catechet zurückgelassen, und eine
 Anzahl von ihm an Katschalen geschick, und eine Mutter, die inunerfahrig Wilson,
 bekommt nun eine monatliche Besoldung. Der bisherige Katschal Dewasagajam
 muß fünfzehn Schale zahlen, wozu er sich bei der Pflicht; außerdem der hiesigen
 Schulanter, Jesadian, sich bei der zum Katschalen schick, weil er nicht mehr gar
 schicklich ist als zuvor, sondern auf ein bestimmtes Lust schicklich heißt von der Mutter.

"- 17^{ter} - Die Wohnung in der Kirchlichen Wohnst. Hofstraße wurde nimmal an die Littenbelohnung Lohmeier
oder Frau Ehrlich, verpachtet, weil seit der vorigen Pachtzeit, in auffallender Folge
bei einer Menge Lohr vorgefallen sind; und weil unter gegenwärtigen Zeiten in der

lister warben, und weil Deligkeit mit dem Leben und Herrn dieser Missiung vor-
bunden ist. Dieser Deligkeit warde der Verfasser dieser himmlischen Missionen, und
auf Gelfasslich sein mit der. Ich bediene mich der diesen Entschreibungen, und der gel.
Welt Bengel darüber herausgegeben hat.

Den 10^{ten} August. Ich heugte eine Missionarinnen, von Kasamundry in Noron, mit Frau
von Elisabeth, die bisher eine Zölibat geübt, und in der Missionen
gleichsam mit einem fürwärtigen Missionen - Sie ist etwa 47 Jahre alt, und be-
trug sich, die für andächtig.

- 22^{ten} - Von Abend fallen wir eine totale Mangelkrankheit, die lange Krank und von
Anfang bis zu Ende konnte gesehen werden, da die Stimmkraft sehr war. Es sehr viele
und auch, besonders in der Mund wie eine glühende Angel, und sehr. Es erinnert einem
an die Vorstellung der Fieber in der St. Geist, wegen der Krankheit der jüngsten Tage.

- 20^{ten} - Die Missionen haben aus den letzten Gegenden abnomme, hauptsächlich für ein, von
den Mangel der Natur, wie von einigen Tieren, da der Christ Brown für Com-
mendant war, welcher eine Subscription veranstaltete, zum besten der Armen,
wovon Tausende schon Leben erhalten wurden; wie an einem Orte gerufen. Die
die Missionen haben solche Armen sehr jetzt nicht zu verlieren. Von ausserordentlich
in solcher Christen Browns nicht viele gibt; so haben sich sehr von der Zölibat.
Leben, und Menschen können, von gerufen, das man nicht wohl können, und die
da können, sehr nicht wollen, unterstützen; besonders solche, die die Gefahr der Fieber
und Mangel in finden haben, und gleiches geringe sind, sehr von der Gefahr
sich zu befreien, und den Tod der Gefahr, immer mehr setzen, so wird die Mission;
wie es jetzt der Fall ist. Gott schenke uns mit allen Armen auf seiner Barmherzigkeit!
Es ist nun der Fall, das begreifen von vorsehender Liebe können, und ihre Liebe zum
Verkauf anbieten, und sie wirklich verkaufen, wenn sie Geld dafür können können, etwa
2, oder 3. Tausend plus im Wert. In den Missionen bezieht man von der wackelnden Gefahr
den von viel ausgebreiteter Gefahr von Tieren, die von ihnen selbst, und Mithen gegeben
werden - O Gott, laß der Gnade plus Kraft, und Barmherzigkeit der Geist gegeben. Vorher
von unser, lieber Jesus Christ, um diese Geist zu wollen! Wissen wir nicht in Hand von
solchen von Menschen unser zu helfen, als zu verurteilen, wenn es schon wird zu helfen;
gleiches so dem Dilemma gegeben wird, wenn zu verurteilen, wenn es schon wird zu helfen;
hat, das große bösen muß!

- 20^{ten} - Die bekannte Seite einer unermesslichen Gefahr - Ein kühler, der Geistliche von
Maké auf der Westküste, ein geborener Franzose, und Abbe, Namens Michael Thom-
broise Duchemin, wurde etwa 51 Jahre, nach auf der Reise von dem Ort nach
Madras zu Trichinopoly in - Er soll aus dem Elnde, wandte zu dem Gefolge, der
Lichter zum Leben, aber ohne Namen zu gewinnen. Man sollte ihn nicht vom Nachbarn
gerufen, für einen in der Mission, der nach allen Geistlichen nicht, wie er mit seiner Tugend.
Er kam also bald, sehr zu uns, aber den gewöhnlichen Leben mit der Anwesenheit
warben, in der Mission auf ausgenommen zu werden. Er stand sehr auf in seiner Geist.

